

# Wenn der Wald Geschichten erzählt

Ob Abdruck im Sand oder ein angeknabberter Fichtenzapfen – wer genau hinguckt, lauscht und riecht, kann allerhand entdecken



Landschaften kann man lesen lernen. Man muss nur ganz Auge und Ohr sein. Oder sich an die Fersen einer Expertin heften

**Text:** Caren Hodel **Fotos:** Gunnar Geller

**W**er mit Klara-Marie Schulke unterwegs ist, fühlt sich schon nach wenigen Metern wie ein Natur-Detektiv. Die Augen gebannt am Boden suchen wir nach Tierspuren, und noch bevor wir den Waldrand erreicht haben, entdecken wir die erste Fährte. Krallen sind zu erkennen und vier Abdrücke, die wie ein Trapez aussehen. Ich schiele auf meinen Spickzettel. „Eichhörnchen?“ Fragend schaue ich auf. „Nicht ganz ...“ Klara zeigt auf die Schlangenlinie im Boden. „Siehst du die Schleifspur zwischen den Trittsiegeln? Ich denke, die ist vom Schwanz einer Maus.“

Im Gegensatz zu mir hat Klara den geschärften Blick fürs Detail. Die 40-Jährige ist eine von wenigen professionellen Fährtsucherinnen in Deutschland und hat schon viel erlebt: mehrmonatiges Survival-Training in den nordamerikanischen Urwäldern, mit dem Pferd die Anden überquert und schließlich eine eigene Wildnisschule gegründet ([www.wegweiser-wildnis.de](http://www.wegweiser-wildnis.de)). Kurzum: Klara weiß, wie der Hase läuft.

Ich weiß das inzwischen auch. Die Hasenspur ist sehr markant. Beim Hoppeln setzen die Hinterpfoten nebeneinander auf und überholen die Vorderpfoten, die in einer Linie mittig dahinter stehen. Das sieht dann aus wie ein Ypsilon. Doch nicht immer ist es so einfach, das Trittsiegel zu erkennen. Im Bestimmungsbuch – gestochen scharf – mag das noch relativ leicht sein, doch hier in der Natur sind die Spuren oft ▶

# Auf den Spuren unserer Waldbewohner

Längliche Tapser oder fingerartige Zehen? Jedes Tier hinterlässt besondere Fußabdrücke – auch Trittsiegel genannt. Schauen Sie doch mal, wer in Ihrem Lieblingswald unterwegs ist

## Der Kletterprofi



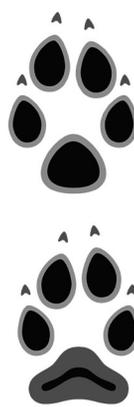
**Eichhörnchen** bewegen sich meist springend, weswegen ihre Spuren weit auseinanderliegen können. Erkennbar sind sie daran, dass ihre Vorderpfoten vier und ihre Hinterpfoten fünf lange Zehen haben. Ihre Spuren beginnen oft am Fuße eines Baumes und enden an einem anderen.



## Der Gerissene



**Fuchs** Die größte Herausforderung bei der Bestimmung einer Fuchsspur (vier Zehenballen um einen Hauptballen) ist die Unterscheidung zu kleinen Hundespuren. Ein Ansatz: Hunde haben meist dickere Krallen, und die Pfoten sind nicht so stark behaart wie bei Füchsen.



## Der Unbeirrbare



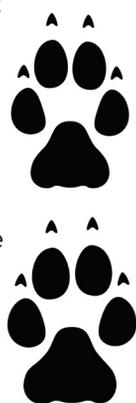
**Dachse**, die für ihre Verwegenheit bekannt sind, haben sehr breite, teilweise nierenförmige Hauptballen, die wiederum in einer leichten Bogenform von fünf Zehenballen umgeben sind. Gut zu erkennen sind in der Regel auch die beeindruckenden Krallen der Tiere.



## Der Heimgekehrte



**Wolfsspuren** sind nicht nur selten, sondern auch schwer von den Abdrücken großer Hunde zu unterscheiden. In der Regel sind sie etwas länglicher. Weiteres Merkmal: Ein Wolf setzt im Trab seine Hinterpfoten exakt in die Abdrücke der Vorderpfoten. Es entsteht ein typischer Doppelabdruck.



## Die Flinke



**Waldmäuse** bewegen sich sehr schnell: Mit Sprüngen von bis zu 80 cm und einer Geschwindigkeit von bis zu rund 13 km/h (das ist etwa so, als könnten wir Menschen 260 km/h schnell laufen) düsen sie durch das Unterholz. Entsprechend tief und weit auseinander können die Spuren liegen.



## Der Gekrönte

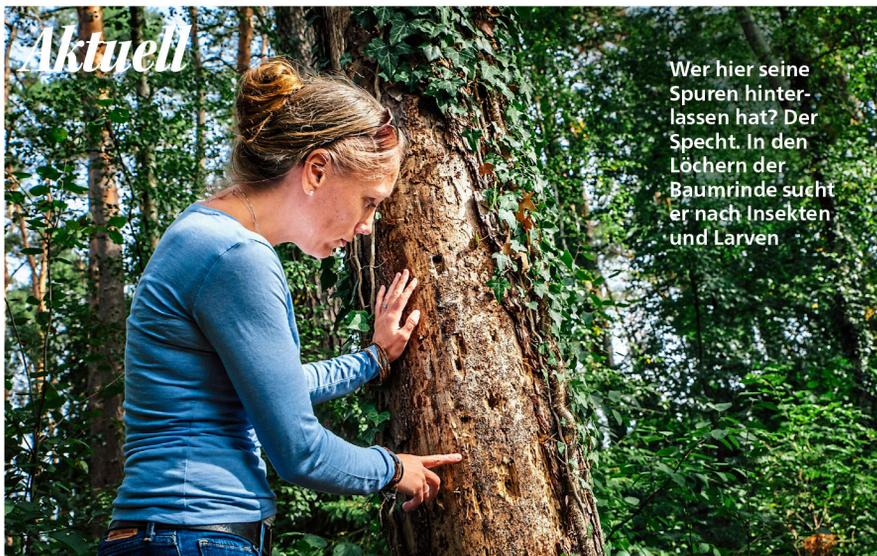


**Rotwildspuren** erkennt man in der Regel an ihrer Größe (nur der seltene Elch ist größer) und der länglichen Form. Die Spur setzt sich zusammen aus den Ballen und den hufartigen Schalen. Bei flüchtenden Tieren sieht man hinter den Ballen je zwei kleine Abdrücke der sogenannten Afterklauen.



Zum Ausschneiden und Mit-in-den-Wald-Nehmen





Wer hier seine Spuren hinterlassen hat? Der Specht. In den Löchern der Baumrinde sucht er nach Insekten und Larven

unvollständig oder schwach ausgeprägt. War hier ein Fuchs unterwegs oder doch der Hund eines Spaziergängers? Wer drückt die Hinterläufe vor den Vorderläufen ab, und was bitte schön hinterlässt Spuren, die aussehen wie Pfeile? Schritt für Schritt werde ich besser. Ich lerne, dass eine Dachspote fünf Zehenballen hat und nicht vier wie der Fuchs. Und die Trittsiegel von Waschbären dem Abdruck einer Hand ähneln. „Wenn du fleißig weiterübst, wirst du ablesen können, ob das Tier gemütlich vorbeizog oder auf der Flucht war“, motiviert mich Klara. „Die Tiefe und Anordnung der Trittsiegel verrät es.“

Doch im Wald gibt es weit mehr zu entdecken als Trittsiegel. „Schau, hier hat schon jemand genascht“, sagt Klara und zeigt auf die Zweige eines Strauchs, denen die Enden fehlen. Ein Stück weiter, an einem jungen Baumstamm, blitzt helles Holz unter abgeschubberter Rinde hervor. „Das war das Geweih eines Rehbocks. Dort sitzen seine Duftdrüsen, mit denen er sein Revier markiert“, erklärt Klara.

Hier, zwischen den Bäumen, werden alle Sinne geweckt. Da ist das Rauschen der Blätter, der Duft von Fichtennadeln, das weiche Moos unter den Füßen und der süße Geschmack der wilden Brombeeren. „Für mich ist die Natur ein Buch, das jedes Mal aufs Neue etwas Spannendes zu erzählen hat“, sagt Klara. „Und je achtsamer man sie durchstreift, desto verbundener fühlt man sich mit ihr.“

Jetzt, wo die Abendsonne durch die Baumkronen blinzelt, weiß ich, was sie meint. Während wir Fährten lesen, hinterlassen wir selbst Spuren. Unsere Schuhe und Klaras Zeichnungen im Sand werden für kurze Zeit Teil dieser Natur. Bis der Regen sie verwischt und das Leben im Wald eine neue Geschichte schreibt. ■



## Die Natur ist eine echte Kraftquelle

Wildnispädagogin Klara-Marie Schulke über die positiven Nebenwirkungen des Waldspaziergangs

### Das Handy als Hilfe

Mit „Wilde Tiere und Spuren 2 PRO“ lernt man, Spuren und Fährten zu erkennen, und bekommt ein ideales Bestimmung- und Nachschlagewerk für die geläufigsten Säugetiere im mitteleuropäischen Raum (für iOS ca. 3 €, Android ca. 6 €).

Fotos: Gunnar Geller (4), Getty Images (5), shutterstock, DG Wildlife

# Romys Welt

Ein Hundemädchen erzählt uns, was es bewegt

**NEUES RUDEL-MITGLIED:** Romy ist ein Epagneul Picard und mag Socken klauen, Schuhe kauen und auf dem Sessel kuscheln mit ihrem Frauchen Claudia Röttger-Scholz (45)



## Frauchen ist mir nie lange böse

Hallo, also eigentlich begleite ich mein Frauchen gern in den Stall. Erstens treffe ich dort immer ein paar Hunde, mit denen ich mich beschnuppern kann. Zweitens gibt es dort tolle Weiden, auf denen man richtig gut rennen kann. Und drittens, das ist das Beste, findet eine Spürnase wie ich dort immer etwas zum Naschen.

Also, heimlich. Der Sack mit den Mohrrüben steht nämlich offen in der Stallgasse, das ist doch eine Einladung für eine „Möhre to go“ ... Und wenn ich an den Boxen vorbeiflaniere, geben mir die anderen Pferdemenchen oft etwas von ihren Pferde-Leckerlis ab, ein getrocknetes Brot oder Apfel. Apropos: Noch

„Sie hat mich auf frischer Tat ertappt“

lieber als Tafeläpfel mag ich Bio-Äpfel, wenn Sie verstehen, was ich meine?!

Solange ich nur einen oder zwei schnell herunterschlinge, fliege ich nicht auf.

Aber manchmal duften sie so verführerisch, dass ich mich trotz strengsten Verbots nicht bremsen kann. Wie heute Früh. In einer Ecke vom Stall lagen alle Pferdeäpfel der vergangenen Tage – eine Pyramide, direkt vor meiner Schnauze! Wenn das keine Einladung war!

Außer mir vor Freude stürzte ich mich auf den Hügel, bis, ja, bis mein Frauchen hinter mir stand und schimpfte. Viel schlimmer aber: Zu Hause musste ich spucken. Auf den einzigen Teppich, den wir haben. Ups! Mein Frauchen ist jetzt sauer, aber die kriegt sich wieder ein. Schließlich bin ich der einzige und damit beste Hund im Haus, hihi ... Bis nächste Woche!